
Freiwilliges Engagement – ein Recht auf Engagement für Alle!

Als Leiter der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland möchte ich gerne einen Blick auf das freiwillige Engagement werfen, dies aber aus einer Perspektive teilweise jenseits der Lebenshilfe, aber dennoch nahe an unserem gemeinsamen Anliegen: der Förderung des freiwilligen Engagements.

Wenn ich Kurse oder Beratungen in der Lebenshilfe (oder anderen Organisationen von Menschen mit Behinderung) mache, dann bin ich immer sehr erfreut über einen ganz deutlichen Wandel, den ich durch zwei Gegensätze sehr krass skizzieren will:

- einerseits: in der Nazizeit wurden Menschen mit Behinderungen ausgesondert, selektiert und als „lebensunwertes Leben“ ermordet.
- andererseits: heute gibt es einige Projekte, die Menschen mit Behinderungen ermöglichen, sich selbst freiwillig zu engagieren fürs Gemeinwohl. Welch bemerkenswerte historische Entwicklung!

Diese Entwicklung wird auch deutlich an der Entwicklung der „Aktion Sorgenkind“ hin zur „Aktion Mensch“!

Für mich zeigt sich hier zweierlei: einmal die Entwicklung unseres Rechtsstaats und unserer Demokratie- diese haben mit Bürgerengagement, mit Bürgersinn sehr viel zu tun!

Rechte und Bürgersinn – der ein „Eigensinn“ ist, werden erkämpft und müssen gelebt werden, sonst geraten sie beide in Gefahr beschnitten zu werden oder zu verkümmern.

Ich freue mich sehr über diese beispielhaften Projekte außerhalb und vor allem in der Lebenshilfe, die es möglich machen, dass sich nicht mehr „nur“ interessierte und gute Menschen für Menschen mit Behinderungen engagieren.

Das immer noch Neue ist nämlich, dass sich Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung freiwillig für das Gemeinwohl engagieren.

Denn Handicaps sind kein Handicap, das gegen das freiwillige und bürgerschaftliche Engagement spricht. Dies wird verwirklicht z. B. bei Aktionen „Handicap Plus“ des Freiwilligenzentrums in Viersen, NRW oder im Freiwilligenprojekt des Lebenshilfe LV Berlin.

Dies ist Integration auf eine ganz besondere Art und Weise. Hier geht es nämlich um echte Teilhabe, um die Teilhabe als Teil der Gesellschaft für diese etwas zu tun, als Bürgerin und Bürger sich für die Gesellschaft zu engagieren. Wie ungewöhnlich es immer noch ist, dass sich Menschen mit Behinderung für das Gemeinwesen engagieren, zeigt sich auch an den Reaktionen von Hauptamtlichen der Lebenshilfe, die sich hier manchmal verwundert oder sogar ablehnend zeigen.

Wohlgemerkt: ich buchstabiere hier Teilhabe nicht als Recht auf Eingliederungshilfe nach SGB9.

Mir geht es hier um Bürgerrechte, um erlernbare Kompetenzen und um das Gefühl von „Ich bin eine selbstbewusste Bürgerin, ein selbstbewusster Bürger“.

Das ist nämlich der Kern der Zivilgesellschaft – in Abgrenzung zu Staat und Markt. Hier erfahren sich Bürgerinnen und Bürger als ebensolche und sie bewähren sich als MitgestalterInnen der Gesellschaft.

Mitmachen, mitgestalten, mitentwickeln, mitverändern – das ist Teilhabe an der Demokratie. Neben der konkreten Freiwilligenaktivität werden hier auch für eine freiheitliche und demokratische Gesellschaft unverzichtbare Werte gelebt: Solidarität, Eigen- und Mitverantwortung, Gerechtigkeit... aufgrund solcher Werte schließen sich BürgerInnen zusammen in freiwilligen Zusammenschlüssen: in Vereinen bspw.

Hier sind wir bei den Grundrechten gelandet, beim Recht auf Versammlungsfreiheit und beim Recht auf Vereinigungsfreiheit.

Im freiwilligen Engagement werden diese Rechte sowohl wahrgenommen, als auch in der praktischen Anwendung gleichzeitig geschützt – und es wird auch gelernt, als Bürgerin und Bürger mit diesen Rechten umzugehen.

Der Berliner Politikwissenschaftler Herfried Münkler, Prof. an der Humboldt Uni zu Berlin, hat dies einmal die „bürgerschaftliche Selbsterziehung“ genannt.

Zu einer modernen Bürgergesellschaft gehört aber auch das „Recht auf freiwilliges Engagement“. Dies ist in Deutschland rechtlich gesehen selbstverständlich, durch Verfassung und Gesetze garantiert- obwohl dieses Recht so explizit gar nicht im Gesetzbuch steht. Aber schon in Europa finden wir Länder, wo das Recht auf freiwilliges Engagement nicht unbedingt als Bürgerrecht gesehen wird.

Deshalb mein Hinweis: auf europäischer Ebene versuchen verschiedene Netzwerke der europäischen Bürgergesellschaft dieses Recht zu verankern.

Und es gibt vom Internationalen Verband für Freiwilligenarbeit IAVE sogar eine „Allgemeine Erklärung des freiwilligen Engagements“

Diese erklärt:

„Freiwilliges Engagement ist ein Baustein der bürgerlichen Gesellschaft. Es erfüllt die hehrsten Ziele der Menschheit – das Streben nach Frieden, Freiheit, Lebenschancen, Sicherheit und Gerechtigkeit für alle – mit Leben.

In unserem Zeitalter der Globalisierung und des ständigen Wandels rückt die Welt immer enger zusammen, wird verflochtener und komplexer.

Freiwilliges Engagement - des Einzelnen oder im Verbund - ist ein Weg:

- die menschlichen Werte der Gemeinschaft, der Fürsorge und der Hilfsbereitschaft zu bewahren und zu fördern;
- wie die Menschen ihre Rechte und Pflichten als Mitglieder von Gemeinschaften wahrnehmen und dabei ein Leben lang hinzulernen und sich entfalten können, um so ihr menschliches Potenzial voll auszuschöpfen; und
- ausgrenzende Unterschiede zu überbrücken, so dass wir in gesunden, dauerhaften Gemeinschaften zusammenleben und miteinander neue Antworten auf die uns alle bedrohenden Herausforderungen finden und unser gemeinsames Los gestalten können.

An der Schwelle eines neuen Jahrtausends ist die Freiwilligenarbeit ein wesentliches Element aller Gesellschaften. Es setzt die Erklärung der Vereinten Nationen, dass "Wir, die Völker" die Macht haben, die Welt zu verändern, in praktische, effektive Maßnahmen um.

Diese Erklärung unterstützt das Recht jeder Frau, jedes Mannes und jedes Kindes, sich frei zu versammeln und ehrenamtlich zu engagieren,

unabhängig von ihrem kulturellen und ethnischen Ursprung, ihrer Religion, ihrem Alter, ihrem Geschlecht und ihren physischen, sozialen oder wirtschaftlichen Verhältnissen. Alle Menschen dieser Welt sollten das Recht haben, ihre Zeit, ihr Talent und ihre Energie anderen und ihren Gemeinden im Rahmen von Einzel- oder Kollektivmaßnahmen frei anzubieten, ohne eine finanzielle Entschädigung dafür zu erwarten.

Wir streben die Entwicklung einer Freiwilligenarbeit an, die

- zur Beteiligung der ganzen Gemeinschaft an der Erkennung und Bewältigung ihrer Probleme anspornt;
- jenen Gehör verschafft, die nicht für sich selbst sprechen können;
- andere befähigt, als Freiwillige mitzumachen;
- die verantwortungsbewusste Arbeit anderer Bereiche und die Bemühungen der hauptberuflichen Mitarbeiter ergänzt, aber nicht ersetzt;
- Menschen die Möglichkeit bietet, neue Kenntnisse und Fertigkeiten zu erlangen und ihre persönlichen Fähigkeiten, ihr Selbstvertrauen und ihre Kreativität voll zu entwickeln;
- die Familie, das Gemeinwesen, die nationale und die weltweite Solidarität fördert.

Wir sind der Überzeugung, dass die ehrenamtlichen Helfer wie auch die Organisationen und Gemeinden, denen sie dienen, eine gemeinsame Verantwortung dafür haben,

- ein Umfeld zu schaffen, in dem die Freiwilligen eine sinnvolle Arbeit haben, die zur Verwirklichung vereinbarter Ergebnisse beiträgt;
- Kriterien für die Beteiligung von Freiwilligen zu schaffen, einschließlich der Bedingungen, unter denen die Organisation und der freiwillige Mitarbeiter ihre Verpflichtung beenden können, und Konzepte zur Anleitung der ehrenamtlichen Tätigkeit zu entwickeln;
- eine angemessene Absicherung gegen Risiken für die Freiwilligen und diejenigen, denen sie dienen, zu gewährleisten;
- eine geeignete Ausbildung, eine regelmäßige Beurteilung und die Anerkennung der Freiwilligen sicherzustellen;
- durch die Beseitigung physischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Barrieren, die ihre Mitwirkung behindern, allen den Zugang zu ermöglichen.

Welch ein Programm! Welch gute Ergänzung zum Programm des Freiwilligenmanagements! Ich will zum Schluss nochmals betonen: Ihr als Freiwilligenkoordinatoren der Lebenshilfe wirkt also mit an der Entwicklung der Menschenrechte, der Bürgerrechte! Genau darum geht es: Menschen das Recht auf freiwilliges Engagement als Möglichkeit zur Teilhabe an dieser Gesellschaft zu eröffnen. Auf nichts Geringeres zielen Eure Projekte!
Dazu wünsche ich gutes Gelingen!

© Thomas Kegel, AfED, Berlin 2008